



Universitätsverlag Potsdam

Artikel erschienen in:

Hartmut Bauer, Marek Szewzyk, Bożena Popowska, Wolfgang Abromeit (Hrsg.)

Verwaltungsmodernisierung: Digitalisierung und Partizipation

KWI Schriften ; 12

2020 – 152 S.

ISBN 978-3-86956-486-9

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-45910>



Empfohlene Zitation:

Maciej Krus: Der Charrette-Workshop: Ein Beispiel der gesellschaftlichen Partizipation an der Ausarbeitung der Grundsätze für die Flächenbewirtschaftung, In: Hartmut Bauer, Marek Szewzyk, Bożena Popowska, Wolfgang Abromeit (Hrsg.): Verwaltungsmodernisierung: Digitalisierung und Partizipation (KWI Schriften; 12), Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2020, S. 103–110.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-48617>

Soweit nicht anders gekennzeichnet ist dieses Werk unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert: Namensnennung 4.0. Dies gilt nicht für zitierte Inhalte anderer Autoren: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Der Charrette-Workshop: Ein Beispiel der gesellschaftlichen Partizipation an der Ausarbeitung der Grundsätze für die Flächenbewirtschaftung

Maciej Kruś

I. Einführung

Im Prozess der Raumplanung spielt die gesellschaftliche Partizipation eine wesentliche Rolle. Sie wird definiert als die aktive Beteiligung der Bürger an der Verwaltung über Angelegenheiten, die die Gemeinschaft, der sie angehören, betreffen.¹ Sie basiert vor allem auf der Ergänzung und Bereicherung der demokratischen Mechanismen, was im Endeffekt zu einer modernen Verwaltung über die Öffentlichkeit führt.² Bei der bürgerlichen Partizipation gibt es drei Grundsäulen des Dialogs zwischen den Behörden und der Gesellschaft: Information, Konsultation und Mitwirkung.³ Das Wesen der Partizipation wird darin gesehen, auf den Inhalt der gefassten Entscheidung Einfluss zu nehmen. Die gesellschaftliche Partizipation im klassischen Sinne nimmt auch solche Instrumente in Anspruch, die auf Antriebe mit einer direkten Demokratie assoziiert werden. Es sind nämlich Wahlen und Referenden sowie solche Instrumente wie gesellschaftliche Konsultationen in öffentlichen

1 *Martyna Basaj*, Instrumenty partycypacji społecznej w teorii i praktyce zintegrowanego zarządzania miastem, *Acta Universitatis Nicolai Copernici* Heft 413, 2013, S. 282 https://apcz.umk.pl/czasopisma/index.php/AUNC_ZARZ/article/view/AUNC_ZARZ.2013.023/2991<17.10.2019>.

2 *Dagmir Długosz Jan Jakub, Wygnański Obywatele współdecydują. Przewodnik po partycypacji społecznej*, 1. Aufl. 2005, S. 11, 13, http://eu.ngo.pl/files/ue.ngo.pl/public/materialy_analzy/przewodnik_ost.pdf<17.10.2019>.

3 *Witold Sartorius, Katarzyna Pietras, Mierzejewski Marcin*, Konsultatywa. Partycypacja społeczna w praktyce, Fundusz dla Organizacji Pozarządowych 1. Aufl. 2009, S. 5 f, https://partycypacjaobywatelska.pl/wp-content/uploads/2015/08/Broszura_Konsultatywa1.pdf<17.10.2019>.

Debatten, Happenings und Demonstrationen.⁴ Weitere Lösungen im Bereich der Öffentlichkeitsbeteiligung im Zusammenhang mit integrierter Gemeindeverwaltung sind Umfragen, Charrette-Workshops und der Bürgerhaushalt. In dem vorliegenden Beitrag wird die Charrette-Methode als eine Form der Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Festlegung der Grundsätze der Flächennutzung in den Mittelpunkt gestellt.

II. Die Idee der Charrette-Workshops

Das Wort *charrette* selbst hat seinen Ursprung in der Bezeichnung kleiner zweirädriger Wagen. So wurden die Behälter genannt, die in französischen Kunstakademien traditionell zum Sammeln der Entwürfe und Zeichnungen der Studenten der Akademie der bildenden Künste während ihrer Prüfungen verwendet wurden.⁵ Diese Charette-Methode gewann Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts vor allem in den Vereinigten Staaten an Popularität. In Polen hat der Architekt Maciej Mycielski den Charrette-Workshop popularisiert. Sein Projektierungsbüro hat einen Charrette-Workshop veranstaltet, um ein kohärentes Konzept der Raumbewirtschaftung u. a. in Gniezno oder Konstancin-Jeziorna zu erstellen. Mycielski hat den Workshop hinsichtlich der Raumänderung oder -planung als eine Plattform für Vorschläge, Fragen und Antworten präsentiert. Eingesetzt wurden Sie zur Planung beispielsweise der Revitalisierung heruntergekommener Wohnblock-siedlungen, öffentlicher Gebäude, städtischer Verkehrsadern sowie neuer Siedlungen und Städte (siehe die geplante Stadt Tornagrain in Nordschottland)⁶ oder auch für die Erstellung des Raumbewirtschaftungsplans.⁷ Die erwähnten Aufgaben führen oft zur Entstehung zahlreicher gesellschaftlicher Konflikte und zum Aufeinanderprallen vieler gegensätzlicher Interessen. Deswegen liegt es im Wesen der Charrette-Workshops, einen Konsens unter den Akteuren zu erarbeiten, die an der Flächennutzungsänderung Interesse haben. Die gemeinsame Arbeit verschiedener Interessensgruppen von Betroffenen und Experten auf unterschiedlichen Gebieten lässt ein möglichst harmonisches Raum-

4 *Basaj* (Fn. 1), S. 283.

5 *Norbert Laurisz*, *Partycypacja społeczna w Polsce*, in Marek Ćwiklicki, Maciej Frączek u. a. (Hrsg.), *Fundacja Gospodarki i Administracji Publicznej*, 2013, S. 193, <https://docplayer.pl/5915375-Partycypacja-spoeczna-w-polsce.html> <17.10.2019>.

6 <https://www.tornagrain.com/project/story-so-far/> <16.10.2019>.

7 <http://mau.com.pl/konstancinjeziorna/> <16.10.2019>.

nutzungskonzept entstehen, das die Interessen der Workshopteilnehmer weitgehend berücksichtigt.

III. Das Charrette-Workshop Verfahren

Der Charrette-Workshop wird nach einem bestimmten Verfahren und Zeitplan durchgeführt. Dieses Verfahren besteht grundsätzlich aus drei Phasen: dem Pre-Charrette, dem eigentlichen Charrette-Workshop und dem Post-Charrette. Diese Aufteilung ist selbstverständlich nicht zwingend und kann – abhängig von dem Gegenstand des Workshops – modifiziert werden.⁸

1. Pre-Charrette-Phase

In der Pre-Charrette-Phase wird ein Moderator (bzw. mehrere Moderatoren) der Diskussion gewählt, der für ihren Verlauf verantwortlich ist. In diesem Stadium erfolgt darüber hinaus die inhaltliche und technische Vorbereitung des Workshops. Zusätzlich zum Moderator wird ein sog. Lenkungsausschuss gewählt, der aus Personen verschiedener Interessengruppen besteht.⁹ In der Literatur wird darauf hingewiesen, dass er aus 9 bis 15 Mitgliedern zu bilden ist.¹⁰ Während der Vorbereitungsphase legt der Lenkungsausschuss die Themen und Aufgaben fest, die in den weiteren Etappen des Charrette-Verfahrens behandelt werden. Grundsätzlich werden 4 bis 10 Untergruppen gebildet, von denen sich jede mit einer der durch den Lenkungsausschuss bestimmten Problemstellungen befasst.¹¹ Darüber hinaus ist es Aufgabe dieses Komitees, den Umfang der Erkenntnisse und Kompetenzen zu definieren, über die die professionellen Workshopteilnehmer verfügen sollten. Wichtig ist dabei eine Auswahl der Gruppenteilnehmer zu treffen, die aus Personen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen und mit unterschiedlichen Visionen zu der Gebietsentwick-

8 *Krzysztof Stępień, Anna Pochwała*, Wykorzystanie metody Charrette do planowania zagospodarowania terenu Grünfels w Rapperswil-Jona, *Problemy Ekologii Krajobrazu* T.XXXI 2011, S. 100, <https://docplayer.pl/29839369-Wykorzystanie-metody-charrette-do-planowania-zagospodarowania-terenu-grunfels-w-rapperswil-jona.html> <17.10.2019>.

9 *Stępień*, *Pochwała* (Fn. 8) S. 98.

10 *Nikki Slocum*, *Participatory Methods Toolkit. A practitioners manual*, King Baudouin Foundation and Flemish Institute for Science and Technology Assessment, 2003, S. 28, http://archive.unu.edu/hq/library/Collection/PDF_files/CRIS/PMT.pdf <17.10.2019>.

11 *Siehe Stępień, Pochwała* (Fn. 8), S. 98.

lung besteht, denn die Meinungsvielfalt zu erhalten und diese in der Diskussion zu konfrontieren ist für einen erfolgreichen Verlauf ausschlaggebend. Neben den Stadtplanern und Architekten sollten auch Spezialisten im Bereich der Immobilienverwaltung, Beamte, Juristen, Finanzfachleute, Denkmalkonservatoren, potentielle Investoren sowie Vertreter der lokalen Gemeinschaften (ehrenamtlich Tätige, Nichtregierungsorganisationen, Einwohner) einbezogen werden. Eine der Personen, die für die Moderation der Diskussion und die Überwachung des Workshopverlaufs sowie die Verbreitung der Unterlagen verantwortlich ist, die das Ergebnis der Zusammenarbeit während der Charrette-Methode geführten Workshops festhalten, ist der Projektleiter, der vor der eigentlichen Phase des Charrette-Workshops gewählt wird. Laut Mycielski kann die Pre-Charrette-Phase, als Vorbereitungsphase vor dem tatsächlichen Workshop, sogar bis zu 3 Monate dauern.¹² Ein Negativbeispiel für eine nicht optimal gestaltete Pre-Charrette-Phase ist die Planung der Änderung der Flächenbewirtschaftung des Gebiets Grünfels in Rapperswil-Jona in der Schweiz. In diesem Fall war die Hochschule für Technik Rapperswil der Veranstalter des Workshops. Es wurde ein Lenkungsausschuss zusammengestellt, der das Hauptthema des Workshops – die Weiterentwicklung der erwähnten Gebiete – festgelegt hat. Die Teilnehmer wurden von dem Komitee in einem auf Grundlage der eingereichten Projekte basierenden Bewerbungsverfahren ausgewählt. Es wurden 23 Studenten und Absolventen der Fachrichtung Landschaftsarchitektur aus Griechenland, Polen, Österreich, dem Iran, den USA, China und Singapur sowie aus vielen anderen Ländern gewählt. Es muss jedoch unterstrichen werden, dass – im Gegensatz zu einem Charrette-Modellverfahren, in dem Teilnehmer des Workshop mit dem betroffenen Gebiet in Zusammenhang stehen – im Falle von Grünfels die Problemstellung ausschließlich von Studierenden bearbeitet wurde, die keinen Bezug zum Projektgebiet hatten. Es mangelte an weiteren Experten, Vertretern der lokalen Verwaltung und vor allem der interessierten Einwohner des Grünfels-Gebietes. Leider beschränkte sich in diesem Fall die Diskussion, die das Kernelement des Charrette-Workshops darstellt, auf eine Diskussion der Studierenden mit dem Leitungskomitee. Das ist ein Beispiel einer fehlerhaften Modifizierung der Charrette-Methode. Die ausschließliche Einbeziehung unbeteiligter Studenten in den Workshop wurde damit begründet, dass die Fläche, die umgestaltet werden sollte, gering war.¹³ Das

12 Maciej Mycielski, *Warsztat planistyczny „charrette” a Nowy Urbanizm*, *Urbanista* Nr. 3/2005, S. 38, http://www.mau.com.pl/pdf/Urbanista_Warsztat_Charrette.pdf <17.10.2019>.

13 *Stepień, Pochwała* (Fn. 8), S. 98 ff.

stand im Widerspruch zu dem Ziel des Charrette-Workshops, der eine partnerschaftliche Diskussion zwischen allen an dem Umgestaltungsprozess des gegebenen Objekts interessierten Parteien anstrebt.¹⁴

2. Hauptphase des Workshops

Die nächste Phase des Charrette-Verfahrens sind Workshops. Auch in dieser Phase wird ein Leiter ernannt, der den Verlauf des Workshops überwacht. Im Idealfall wird der Workshop durch einen Vortrag eingeleitet, auf der die Grundsätze des Verlaufs des Charrette-Verfahrens, den Arbeitsumfang (mit denen sich die zuvor erwähnten Arbeitsgruppen beschäftigen) sowie die Fragen bezüglich des mit der Planung betroffenen Gebiets (z. B. die geologischen Aspekte, in Bezug auf den Grund, auf dem das Vorhaben stattfinden soll) behandelt. Es wird davon ausgegangen, dass diese Phase von einem Tag bis zu drei Wochen dauern soll.¹⁵ Ähnlich wird diese Dauer von Mycielski festgelegt, indem er als die Zeit des Workshops mit 5 bis 10 Tagen bestimmt.¹⁶ Es wird betont, dass der Workshop auf dem Projektgelände in für alle Beteiligten leicht zugänglichen Räumlichkeiten stattfinden sollte.¹⁷ Der Workshop ist ein Konfrontationsfeld für die von den Arbeitsgruppen in der Pre-Charrette-Phase erarbeiteten Entwicklungsvisionen. Es wird empfohlen, dass am ersten Tag des eigentlichen Workshops ein Rundgang durch das Planungsgebiet sowie die nähere Umgebung durchgeführt wird, um die Workshop-Teilnehmer mit der vorhandenen Bebauung sowie den Standortbedingungen vertraut zu machen. Die Veranschaulichung dessen, woran sie in den kommenden Tagen arbeiten sollen, stellt für die Teilnehmer eine Erleichterung bei der Erstellung der Zukunftsvision der Entwicklung eines bestimmten Raums dar. Als Musterbeispiel für die Durchführung von einem regelkonformen Charrette-Workshop kann der Workshop, der von dem Projektierungsbüro von M. Mycielski zur Entwicklung des Areals des ehemaligen Dampfmaschinenwerks in Gniezno durchgeführt wurde, dienen.¹⁸ Den Auftakt bildete ein Studienrundgang durch das mit dem Projekt umfasste Gebiet. Später am Tag folgte dann eine Eröffnungskonferenz auf der erstmalig das Thema der Voraussetzungen für die Gebietsbewirtschaftung

14 Laurisz, (Fn. 5), S. 201.

15 *Stępień, Pochwała* (Fn. 8), S. 98.

16 *Mycielski*, (Fn. 12), S. 38.

17 Ebd.

18 <http://mau.com.pl/warsztatygniezno/> < 16.10.2019 >.

tung ergriffen wurde. Darüber hinaus wurden die Ideen, das Ziel sowie der Verlauf des Workshops vorgestellt. Es haben auch die Vertreter der polnischen Eisenbahn und der Stadt Gniezno das Wort ergriffen. Der nächste Tag war den Expertensitzungen und den Flächennutzungskonzepten gewidmet. Unter anderem wurden Sitzungen von Geologen bezüglich der geologischen Gebietsgegebenheiten geleitet. Die Problematik hinsichtlich des Denkmalschutzes wurde angesprochen und eine historische Analyse durchgeführt. Des Weiteren haben die Experten im Bereich Immobilienverwaltung eine professionelle Marktanalyse der Immobilien durchgeführt. Die letzte Sitzung war den Verkehrsfragen gewidmet, während derer die Förderung des Fuß- und Radverkehrs auf dem Gebiet des Dampfloswerkes durch den Bau der Fuß- und Fahrradwege vorgeschlagen wurde. Am dritten Tag hatte man die ersten, durch die Arbeitsgruppen in der Pre-Charrette-Phase erfassten Konzepte präsentiert. Diese wurden um die Schlussfolgerungen aus den Expertensitzungen des Vortages bereichert. Nach der Präsentation hatten die Workshopteilnehmer die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Fragen an die Experten bezüglich des vorgestellten vorläufigen Konzepts der Raumentwicklung des Dampfloswerkes zu stellen. Ein anderes Projekt, das nach den Prinzipien der Charrette-Methode durchgeführt wurde, ebenfalls vom Projektbüro Mycielski geleitet, ist die Rekultivierung des Geländes des ehemaligen Zementwerkes Grodziec in Będzin (dt. Bendzin).¹⁹ Trotz umfangreicher Zerstörungen gilt das Zementwerk immer noch als das spektakulärste Objekt von Będzin und als eine Perle der postindustriellen Architektur, vergleichbar mit der Manufaktura in Łódź oder dem Stary Browar (dt. alte Brauerei) in Poznań. Der attraktive Standort sowie die ehemalige Bedeutung des Gebäudes als Zentrum der lokalen Industrie sprachen zusätzlich dafür, zu versuchen, den einstmals vornehmen Ort zu revitalisieren. Ein weiteres Beispiel für ein erfolgreiches Charrette-Projekt in Polen ist der im Jahre 2012 durchgeführte Workshop zur Revitalisierung der Altstadt in Częstochowa.²⁰ Dank der aktiven Teilnahme der interessierten Akteure und einer wirksamen Arbeit von Experten konnten die Hauptprobleme in den Projektgebieten identifiziert werden. Als Ergebnis der nach der Charrette-Methode durchgeführten Arbeiten wurde ein ausführliches Projekt des Revitalisierungsvorhabens konzipiert.

19 <http://mau.com.pl/projekty/cementownia-grodziec-pl/> <16.10.2019>.

20 *Basaj*, (Fn. 1), S. 284.

3. Post-Charrette-Phase

Die letzte Etappe in der Planung gemäß der Charrette-Methode ist die Erstellung eines anwendbaren Abschlussdokuments, das den gesamten Workshop abschließt. Diese Nachbereitungsphase wird Post-Charrette genannt.²¹ Das Abschlussdokument sowie die abschließenden Schlussfolgerungen, die während der öffentlichen Diskussion innerhalb des Workshops präsentiert werden, werden als Masterplan bezeichnet. Er beinhaltet alle Schlussfolgerungen, die die Workshopteilnehmer während ihrer Zusammenarbeit gezogen haben. Darüber hinaus enthält der Masterplan detaillierte Flächennutzungspläne, Typologien von Neubauten, der Straßenabschnitte, eine Visualisierung des gesamten Projekts und eine konkrete Strategie für die schrittweise Umsetzung des Projekts.²² Der Masterplan ist eine Zusammenfassung aller Handlungen, die von den Workshopteilnehmern ergriffen wurden und das Ergebnis eines Konsenses, der durch die Gegenüberstellung vieler Visionen unterschiedlicher Interessengruppen erreicht wurde. Eine richtig durchgeführte Planung mit Anwendung der Charrette-Methode sollte immer zu diesem Dokument führen, das die endgültigen Schlussfolgerungen und Auflagen zu dem geplanten Projekt definiert.

IV. Der Einfluss des Workshops auf die rechtlichen Feststellungen

Es muss jedoch betont werden, dass die von den Workshopteilnehmern getroffenen Absprachen, die in dem Masterplan festgelegt werden, keine Bindungskraft besitzen.²³ Im polnischen Recht werden die Regeln für die Raumordnung durch den Erlass eines Bescheids über die Lokalisierung oder Verabschiedung des örtlichen Bebauungsplans festgelegt. Im ersten Fall ist das ein klassischer Verwaltungsakt, der auf einen juristischen Syllogismus gestützt ist. Die Erstellung eines örtlichen Bebauungsplans erfordert wiederum ein Verfahren, das nicht dem des Charrette-Workshops entspricht. Tatsächlich kann ein Charrette-Workshop ausschließlich eine Methode zur Erarbeitung eines Konzepts darstellen, das – um die Rechtswirkung hervorzurufen – einer Implementierung in einen der beiden oben genannten Akte bedürfte. Trotz

21 *Stepień, Pochwała* (Fn. 8), S. 98.

22 *Mycielski*, (Fn. 12), S. 38.

23 *Laurisz*, (Fn. 5), S. 200.

der schon seit langer Zeit diesbezüglich eingereichten Vorschläge, sind keine Änderungen in dieser Hinsicht absehbar.²⁴

Dr. *Maciej Kruś* ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Katedra Prawa Administracyjnego i Nauki o Administracji (Lehrstuhl für Verwaltungsrecht und Verwaltungswissenschaften) an der Uniwersytet im. Adama Mickiewicza (Adam-Mickiewicz-Universität) und Rechtsberater.

24 *Maciej Kruś*, Warsztaty charrette jako formuła rozstrzygania o warunkach zabudowy, *Studia Prawa Publicznego* 2013 Nr. 2, S. 174.